

Predigt über Matthäus 3, 13 – 17

1. Sonntag nach Epiphania – 11. Januar 2026 – 9.30 Uhr HGD in Dresden

„Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe. Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir? Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt zu! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's ihm zu. Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen. Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“

Liebe Schwestern und Brüdern!

Es ist schon ein wenig merkwürdig: Jesus Christus wird getauft, der Sohn des lebendigen Gottes, der Gerechte und Sündlose. Johannes der Täufer kann es nicht begreifen, er sträubt sich zunächst und gehorcht doch dem Wort Jesu.

Was hier in unserem Schriftwort geschieht, ist eigentlich gar nicht zu begreifen: der heilige Gott stellt sich in die Reihe der Sünder, der Unnahbare kommt denen nach, die IHN ablehnen, der Gerechte hält sich zu Ungerechten. Wir können nur staunen! **„Lass es jetzt zu! Lass es geschehen!“** Denn freuen sollen wir uns über diesen Gott, der an uns Wohlgefallen hat und uns unter dem offenen Himmel leben lässt.

Aber der Reihe nach! Am Jordan wirkt Johannes im Auftrag Gottes. Er soll dem verheißenen Messias den Weg bereiten, indem er die Menschen zur Umkehr ruft und vor dem Strafgericht Gottes warnt. Er sieht schon das Ende der bösen Menschheit: **„Ihr Otterngezücht! Ihr Schlangenbrut! Meint Ihr, dass Ihr so, wie ihr seid und lebt, vor dem heiligen Gott bestehen könnt? Die Axt ist dem Baum, spricht: euerem Leben schon an die Wurzel gelegt: der Richter wird ihn umhauen. Ihr werdet vergehen in seiner Heiligkeit!“**

Viele Menschen damals sind getroffen in ihrem Herzen und kommen an den Jordan: sie wollen ihr Leben in Ordnung bringen und ändern. Sie bereiten sich auf das Kommen des HERRN vor, indem sie sich reinigen von dem Dreck des Herzens und der Gedanken, der Lippen und der Hände. Sie lassen sich taufen und dadurch bildlich abwaschen von ihren Sünden. Mit Sünden beladen steigen sie in den Jordan und befreit, entlastet von aller Schuld steigen sie wieder heraus.

Liebe Schwestern und Brüder! Rituelle Waschungen gab es in Israel an verschiedenen Stellen: bevor man in den Tempel ging oder Zuhause aß, reinigte man sich von allem Unrat und Sünden. Aber hier am Jordan geschah etwas ganz anderes: hier predigte und wirkte ein Prophet im Namen und Auftrag Gottes. Hier fand kein religiöses Spektakel statt, hier handelte Gott. Hier ereignete sich etwas im Verhältnis zu Gott: das, was die Menschen von Gott trennte, war weg, abgewaschen im Wasser des Jordans. Hier erhielten die Menschen Vergebung, um ein neues Leben zu beginnen. Die Taufe des Johannes war eine großartige Sache: eine Waschung und Vergebung als Vorbereitung auf die Begegnung mit Gott. Denn so, wie der Mensch ist und handelt, kann er sich dem heiligen Gott nicht nahen.

Nun kommt Jesus Christus an den Jordan und stellt sich in die Reihe der Menschen, also derer, die ihre Schuld vor Gott bekennen, die die Vergebung der Sünden nötig haben und sich so vor dem kommende Gericht schützen.

Jesus kommt und lässt sich taufen. Eigentlich für Jesus vollkommen unangebracht, unsinnig, ja überflüssig. Denn Jesus ist sündlos und bedarf keiner Vergebung. ER muss sich nicht auf das Kommen Gottes vorbereiten – ER ist der Kommende. ER muss nicht umkehren, sondern die Menschen müssen umkehren zu IHM. ER ist der, der da kommen soll, um die Welt zu richten.

Aber ganz anders als gedacht und erwartet. Johannes versteht die Welt nicht mehr: er erwartet den Richter, der mit Feuer das Böse und Gottwidrige verbrennt, der mit Macht das Recht und die Gerechtigkeit Gottes auf Erden durchsetzt. Aber Jesus kommt anders, Jesus ist anders.

„Lieber Johannes! Du hast Recht: Ich bin der Richter! Aber nicht jetzt und hier! Ich bin jetzt vielmehr dazu da, die Welt zu retten. Das Gericht fällt nicht aus, vielmehr wird es an mir vollzogen. Aber das verstehst Du jetzt nicht. „Lass es jetzt zu! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.“ So will es Gott der HERR: die Sünde muss weg und die Gerechtigkeit muss her. Beides nun geschieht in der Taufe Jesu.

Der HERR Jesus Christus zieht regelrecht die Sünde auf sich und beseitigt sie. Und zugleich schenkt ER uns die Gerechtigkeit, dass wir dem lebendigen, heiligen Gott recht sind, herzlich willkommen und mit IHM ewig leben dürfen. Hier in der Taufe Jesu beginnt die Erlösung, der gottselige Tausch: ER nimmt die Sünde und gibt die Gerechtigkeit!

Zunächst kümmert sich Jesus Christus um die *Sünde der Menschen*. Das will ich Euch mit einem Beispiel erklären. Schaut: hier habe ich einen dreckigen Lappen: wenn ich diesen in die Wasserschlüssel tauche und auswaschen, wird der Lappen sauber und das Wasser dreckig. **SO** ist es am Jordan geschehen: die Menschen mit ihrer Sünde sind in das Wasser gestiegen und rein herausgekommen, die Sünde ist im Jordan geblieben.

Nun habe ich hier einen weißen, reinen Lappen: tauche ich diesen in das schmutzige Wasser und wasche ihn, dann wird der weiße Lappen dreckig und das Wasser wird wieder sauber. Der Lappen hat den ganzen Dreck aufgesogen. **SO** hat es der HERR Jesus Christus getan: ER ist in das Wasser voller Sünde und Schuld gestiegen, um das Böse und Traurige wie ein Magnet auf sich zu ziehen und mit sich in den Tod zu reißen. Ans Kreuz von Golgatha hat ER der Welt Sünde getragen und damit weggetragen.

Liebe Schwestern und Brüder! Mit der Taufe Jesu beginnt die Erlösung, beginnt das Leiden und Sterben Jesu: Seine Taufe ist der Anfang des Kreuzes. In der Taufe stellt sich Jesus Christus an die Seite der Sünder – so dicht, dass der Heiland gar nicht mehr von uns Sündern zu unterscheiden ist. Mehr noch: ER ist die Sünde! Der Apostel Paulus schreibt: „**Gott hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir würden in IHM die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt!**“

Die Sünde ist weg, dafür erhalten wir seine *Gerechtigkeit*, die wir so nötig haben. Denn kein Mensch ist vor Gott gerecht: er lebt nicht so, wie es dem Willen Gottes entspricht. Gott ist der allmächtige Schöpfer, der alles geschaffen und ins Leben gerufen hat. ER ist der HERR der Welt. IHM sind wir verantwortlich in unserem Reden und Denken, in unserem Fühlen und Tun. Wir bleiben unserem Gott vieles schuldig: unsere Liebe, unser Vertrauen, die nötige Ehrfurcht und die Demut und vor allem, dass wir vor IHM niederfallen und IHN anbeten.

Nun aber hat Jesus Christus sich dem Willen Gottes ganz hingegeben, sich seinem Vater im Himmel ganz untergeordnet und war IHM total gehorsam. ER erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tod, ja, bis zum Tod am Kreuz. Jesus Christus ist der vollkommene Mensch, der Gott über alle Dinge gefürchtet, geliebt und vertraut, der ganz für Gott und ganz für die Menschen gelebt hat. Davon sind wir Menschen weit entfernt.

Wir schaffen wir es nicht, ganz für Gott zu leben und IHM zu gefallen? Gott sei Dank: die Gerechtigkeit ist ein Geschenk Gottes! Sie ist keine Pflicht, dass wir uns anstrengen, alle Kräfte zusammenreißen und voller Eifer versuchen, es Gott recht zu machen. Vielmehr hat Jesus Christus die Gerechtigkeit durch sein Leben gezeigt, aufgerichtet – ja, uns ans Herz gelegt, damit wir darin wandeln: in seiner Gerechtigkeit, in seinem Gehorsam, in seiner Liebe und Barmherzigkeit.

Jesus Christus wurde damals getauft, um mit uns zu tauschen: unsere Sünde und seine Gerechtigkeit!

Damit sind wir, liebe Schwestern und Brüder, bei unserer Heiligen Taufe. Was nämlich in der Taufe Jesu damals vorabgebildet und für alle Menschen vollbracht wurde, das ist für uns in unserer Taufe Wirklichkeit geworden.

Wir sind so eng mit diesem Jesus verbunden, so fest in IHN verwurzelt worden, dass wir auch mit IHM gestorben und auferstanden sind, dass wir mit IHM der Sünde und dem Bösen abgestorben und nur noch mit IHM und für IHN leben: unsere Sünde ist weg und seine Gerechtigkeit erfüllt uns!

Das bedeutet nun ganz konkret: was sich bei der Taufe Jesu ereignet hat, geschieht heute bei jeder Taufe, ist bei Dir, lieber Christ, geschehen. „**Siehe, da tat sich der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen. Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe!**“

Wir leben unter dem *geöffneten Himmel* Gottes, der seit dem Sündenfall verschlossen ist. Gott ist vom Himmel herabgekommen und Mensch geworden. ER hat den Himmel geöffnet: ER hat uns im Auge und im Sinn und vielmehr noch in den Händen. ER begleitet und bewahrt uns. ER steht uns bei und führt uns durch die Zeiten zum ewigen Ziel geführt. Zu jeder Zeit und überall leben wir unter liebevollen Angesicht Gottes. Nie sind wir ohne IHN, auch wenn wir bisweilen seine heilvolle Gegenwart nicht spüren und meinen, von Gott verlassen zu sein. Auch wenn uns Zweifeln kommen und Angst und Sorgen unserem Gott entgegenstehen. Der Himmel ist und bleibt für uns geöffnet. „**Lass es jetzt zu!**“ Glaube es nur,

auch wenn der Glaube bisweilen Jahre braucht, um das Wunder seiner heilvollen Nähe zu begreifen.

„Lass es jetzt zu und gelten!“

Und dann hast Du wie Jesus Christus den *Geist Gottes* empfangen: Wie das Taufwasser über Dich gegossen wurde, so ist der Heilige Geist in Dir eingezogen und hat Wohnung in Deinem Herzen genommen. Dieser Geist schafft und stärkt im Glauben gegen das Vordergründige und Irdische. ER macht fest in der göttlichen Wirklichkeit. Wer den Geist Gottes hat, der denkt und redet und handelt wie Gott. Der hat die Kraft und die Befähigung zu einem Leben nach dem Willen Gottes. Der steht in einer lebendigen Verbindung zu Gott dem HERRN, die auch der Tod nicht zerstören kann. **„Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder!“** heißt es im Wochenspruch aus dem Römerbrief.

Kinder Gottes sind wir. Das sagt die Stimme vom Himmel. Das hat der HERR gesagt und versprochen. Das gilt. Welche Eltern weisen ihren ungehorsamen Kinder die Tür oder werfen sie hinaus? Wenn es doch geschehen sollte, dass Eltern im Zorn ihre Kinder verleugnen oder als Rabeneltern sie vernachlässigen, so doch der HERR niemals! Denn ER hat um Christi willen Wohlgefallen an uns. Wie sollte ER uns jetzt verstoßen oder vernichten oder im Stich lassen?! Wir sind IHM doch recht um Christi willen. ER hat uns die Sünde weggenommen und die Gerechtigkeit gegeben.

Und so erfüllt uns seine Gerechtigkeit, dass wir heilig in der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes leben. **„Lass es jetzt zu!“** und lebe von dem her, was Jesus Christus Dir geschenkt hat und was Du immer wieder empfängst: sein heiliges Leben, das neue Leben nach dem Willen Gottes.

Dann geht es eben nicht mehr um Vergeltung und Gewalt, dass wir auf unsere Rechte und Ansprüche pochen und eigene Wege gehen. Sondern um die Hingabe an Gott und das Leben für die Menschen. Dass wir darauf bedacht sind, was dem anderen dient und weiterhilft. Dass wir ihm die andere Wange hinhalten, wenn er uns schlägt, zwei Kilometer mit ihm gehen, wenn er bittet, ihm den Mantel geben, den er braucht. Dass wir den lieben und achten, der uns verachtet und wehtut!

Du fragst, wie das gelingen kann? **„Lass es jetzt zu!“**, dass Dein Heiland mit Dir tauscht! Dass ER Dir die Sünde abnimmt und die Vergebung schenkt. Dass ER Dich mit seiner Gerechtigkeit erfüllt und verändert. Dass ER in Dir einzieht mit seiner Kraft und in Dir mächtig ist.

Nicht weil wir so liebe Menschen wären. Nicht weil wir es verdient hätten oder es mit einem frommen Leben würdig wären. Sondern weil Jesus Christus an unserer Seite bis zum bitteren Ende am Kreuz ausgehalten hat. Gott sei Dank; wir sind dem heiligen Gott Recht und bei IHM herzlich willkommen um Christi willen, der für uns eingestanden ist und mit uns getauscht hat. Mit dem wir leben jetzt im Glauben und dann im Schauen! Amen.

(Pfarrer Stefan Dittmer, Dresden)